

- Ein schlechtgezimmert Bettgestelle war  
im engen Kirchlein Kanzel und Altar.
- 15 Ein sterbend Mütterlein war Priesterin,  
das feierte ihr letztes Stündlein drin.  
Seit siebzig Jahren trug sie ihre Last,  
nun kam der Tag der langersehnten Rast.  
Durch manches Weltgedränge schlug sie sich;  
20 den letzten Kampf nun tritt sie ritterlich.  
Sie sprach: „Mein Gott, in Frieden fahr' ich hin;  
Christ ist mein Leben, Sterben mein Gewinn.“  
Dann lag sie da in seligmatter Ruh'  
und nickte leis noch unserm Beten zu.
- 25 Wir lauschten still dem schweren Atemzug,  
dem seltnen Pulse, der schon stockend schlug.  
Jetzt kam des Todes ernste Majestät;  
wir schauderten, von seinem Hauch umweht.  
Sein Schatten traf entstellend ihr Gesicht,  
30 ihr Mund ward fremd und graß der Augen Licht.  
Ein Seufzer noch, ein letzter Herzensstoß:  
nun war's vollbracht, der bange Geist war los.  
Durchs offne Fenster säufelte gelind  
gleich Engelsfittichen ein Abendwind.
- 35 Ins Stüblein floß der Sonne letzter Glanz,  
da ward ihr Anblick wieder Friede ganz.  
Wie Wachs die Stirn, das volle Haar ergraut:  
doch lag sie stolz wie eine Himmelsbraut.  
Ihr Herz gebrochen, ihre Kraft dahin:  
40 doch lag sie stolz wie eine Siegerin.  
Wir standen da, vom Preise Gottes voll,  
und sprachen leis: „Wer so stirbt, der stirbt wohl.“  
Dann deckten wir ihr Haupt mit Linnen zu,  
und wünschten ihr die ew'ge Himmelsruh'.
- 45 Ins Gäßlein stieg ich nieder, heimzugehn;  
da trieb's die Welt, als wäre nichts geschehn:  
der Nachbar spaltete sein Restlein Holz;  
der Sperling lärm't im Glanz des Abendgolds;  
die Kinder warfen lustig ihren Ball;  
50 von ferne rasselte der Räder Schall;  
hier unten ging der laute Strom der Zeit,  
und oben floß die stille Ewigkeit.